

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen erst später erlesen.

Insertate befristeten sämtliche Annoncen-Bureau.

Ärztlicher Jahrgang.
Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

M 263.

Sonntag, den 9. November.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Montag, den 10. November er. keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, dagegen Donnerstag, d. 13. November 1879, Nachm. 4 Uhr außerordentliche Sitzung. Vorlagen für dieselbe:

Öffentliche Sitzung:

- Beratung und Beschlußfassung über:
1. die Errichtung eines Schlachthauses;
 2. die Nachbewilligung einer Etattüberschreitung;
 3. die Creirung von 4 neuen Polizei-Sergeanten-Stellen;
 4. den Erlaß eines Ortsstatuts, betreffend die Erörterung der Bedürfnisfrage bei Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe des Pfandleihgewerbes oder des f. g. Rückkaufhandels.

Geschlossene Sitzung:

5. die Bewilligung von Auleidergeldern für einen Beamten;
6. die Wahl eines Bürgerdeputierten für Hundesteuerfachen;
7. die Anstellung eines Assistenten im Steuerbüreau;
8. das Ausscheiden eines Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Götting.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. November. Am 6. d. M. trat der Bundesrath unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher nach Entgegennahme einer Mitteilung über die Vereidigung des großherzoglich badischen Ministerpräsidenten Scherer als Mitgliedes der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, wegen Verletzung erledigter Stellen bei dem Patentamt und bei der Disziplinar-Kammer in Köln in Beschluß gefaßt wurde. Sodann wurden nach den Anträgen des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen Beschlüsse gefaßt über: a) die Tarification von Ferkelpreisen mit eingeflehten Stahlseilen; b) eine Eingabe wegen Erleichterung der Farbholz-Ertrags-Abgabe zu Hamburg in das Zollgesetz; c) mehrere Eingaben, betreffend die Nachvervollzung von Baaren in Folge des Gesetzes vom 30. Mai d. J. Dem Hauptplattamt in Danzig wurde die Ermächtigung zur Ausgangsbefreiung von Zucker mit dem Anspruch auf Steuererstattung ertheilt. Außerdem wurde die Zumeigung eingegangener Petitionen an die betreffenden Ausschüsse zur Kenntniß gebracht und über die dringlichsten Verhandlung der Vorlagen, betreffend a) die Zollverhältnissfrage für speziell nicht nachweisbare eiserne Schiffbauarbeiten; b) das Regulativ über die fortlaufenden Konten in

Albeck; c) die Bewilligung von Privattransitlagern für gebrauchte, leere Petroleumfässer; d) die Verwendung von Eurozoaten bei der Herstellung von Tabakfabrikaten, sowie der noch nicht in den Geschäftsgang gebrachten Eingaben, — ebenfalls durch Ueberweisung an die zuständigen Ausschüsse, Bestimmung getroffen.

Hadersleben, 7. November. Bei der heutigen außerordentlichen Wahl eines Abgeordneten für den preussischen Landtag im Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk erhielt Krüger-Bestoft (Däne) 157 und Petersen in Hadersleben (freisinniger) 53 Stimmen. Der Erstere ist noch gewählt.

Dresden, 7. November. Bei der gestrigen Landtagswahl im Wahlkreise Limbach siegte der nationalliberale Kandidat Meißner über den Socialdemokraten Bahstsch und den konservativen Gegenkandidaten.

Wien, 7. November. Die „Polit. Korresp.“ theilt mit, daß in den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres 67 264 000 fl. an direkten Steuern eingegangen sind, mithin 920 000 fl. mehr als im Vorjahre. Die indirekten Abgaben lieferten ein Reinerträgniß von 123 189 000 fl., mithin 5 316 000 fl. mehr als im Vorjahre.

Belgrad, 7. November. Das ämtliche Blatt veröffentlicht den auf Grundlage der Weitzbegünstigungsklausel erfolgten Abschluß einer provisorischen Handelsconvention mit Belgien.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. November.

— In der heutigen (5) Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte der Präsident mit, daß von dem Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Finanzminister eine Denkschrift, betreffend die Regulirung der Weichsel, der Oder, der Elbe, der Weser und des Rheins, und von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Nachweisung über das Resultat der anderweiten Verapachtung, der im Jahre 1879 pachlos gewordenen Domänenverwerfe eingegangen seien.

Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Budgetwunsches, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1880/81, und des Gegenwunsches, betreffend die Ergänzung der Einnahmen in demselben, in Verbindung mit der ersten Beratung des Gegenwunsches, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen.

Zunächst ergriff der Abg. Richter das Wort gegen die Vorlage. Er theilte die Rede des Finanzministers bei Vorlegung dieses Etats den Versprechungen, namentlich in Betreff von Steuererlassen, gegenüber, welche im vorigen Reichstage und in der demselben vorhergehenden Wahlam-

pagne von offizieller Stelle gemacht worden seien und von denen jetzt keines erfüllt wurde. Die konservative Majorität habe jetzt die Verpflichtung, die Versprechungen des Reichszanzlers und seiner Organe, auf welche hin sie gewählt seien, auch zu realisiren, sonst kämen sie ihren Wählern gegenüber in eine sehr prekäre Lage. Die Rede des Finanzministers enthalte nichts als unbestimmte Umrisse der Steuererleichterungen, welche der frühere Finanzminister Jodrecht in Aussicht gestellt habe. Es sei nicht mehr die Rede von der Zuweisung der Grund- und Gebäudesteuer, wenn auch nur theilweise, an die Kommunen, welche durch zwei neue Vorlagen nur neue Anweisungen an die schon sehr belasteten Steuerzahler erhalten hätten. Das Gesetz, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen, sei nur ein leerer Geldbeutel, welcher in dieser Legislaturperiode ohne Inhalt bleiben werde. Der Finanzminister habe keine bestimmten Angaben darüber gemacht, wie hoch er die Mehreinnahmen des Reichs aus den neuen Steuern und Zöllen für das laufende und nächste Etatsjahr schätze. Nach verschiedenen Anhaltspunkten müsse er (Redner) schließen, daß die Schöpfung der Regierung sich auf 63 Mill. Mark belaufe. Statt der Preußen daraus zukommenden 39 Mill. erhalte es nur 24 Mill., während die Differenz vom Reich zur Steigerung des Militärs und Marine-Etats zurückbehalten werde. Die Bemerkungen des Finanzministers über die beginnende Hebung der Geschäfte, fünften ihre Bestätigung in dem vorliegenden Post- und Bergwerksstat nicht. Die Börse sei nur geboten durch die Verstaatlichungspolitik der Eisenbahnen. Im Lande seien die Arbeitslöhne nicht gestiegen, die Arbeitslosigkeit sei nur sehr unmerklich vermehrt, dagegen sei der Arbeiterunterhalt bedeutend höher. Der Eisenbahnetat, der nur eine Rentabilität der Staatsbahnen von 3,60 Proz. ergebe, sei noch zu günstig aufgestellt. Bei einem so ungünstigen Ergebnis, dessen Besserung durchaus nicht abzusehen sei, müsse man entscheiden, von einem weiteren Ansatze von Vollbahnen, den vorjährigen Anträge der Budgetkommission gemäß, abzusehen. Wollte man einen anderen Standpunkt einnehmen, so würden die schwankenden Faktoren der Staatseinnahmen erheblich vermehrt. Auch die neuerdings besorgte Tarifpolitik auf den Staatsbahnen, namentlich die den Verbandsstarifen, trage viel Schuld an der ungünstigen Befhaltung unerer Eisenbahnetats. Der Finanzminister habe den unvorzähligen Staatskredit Preußens gepriesen, ohne ziffermäßig darzulegen, wie hoch derselbe jetzt schon belastet sei. Es handle sich stets um den Preis, für welchen der Staat Kredit erhalten könne. Sei doch selbst in der patriotisch sehr angeregten Zeit unmittelbar nach dem Ausbruch des letzten französischen Krieges eine an 1000 Zeichenstellen aufgelegte Staatsanleihe zu 88 Proz. nur zu Drei-

hin und her, das Heu war bereits eingefahren und die Obstkästen prangen im Schmutze reisender Frächte.

Der fünfzehnte Juli — der Tag, den Beatrice Carlé mit Sorgen und Bangen hatte herannahen sehen, war vorüber. Sie war um die Zeit sehr unruhig und erregt gewesen, jeder Ton der Klingel, jeder rasche Fußtritt hatte sie erschreckt. Als der Tag glücklich vorüber war, verlor sie ihre eigene Furcht, war es denn überhaupt wahrscheinlich, daß er sie ausfindig machen würde? Was hatte Lord Carlé's schöne Tochter mit Hugo Fernel, dem Kapitän eines Kaufschiffes, zu schaffen? Es tettelte sie nichts als eine Thorheit und ein vorzügliches Verprechen, das unüberlegt gefordert und übereilt gegeben war, an ihn.

Drei Tage vor seiner Abreise aus London saß Lord Carlé mit dreien seiner Freunde zusammen in einem Restaurant. Dort erschien auch ein Herr, der seine Aufmerksamkeit besonders erregte, es war ein großer, stattlicher, junger Mann, mit einem edlen Kopfe, der stolz auf den breiten Schultern ruhte. Sein Gesicht war hübsch und männlich, mit stolzen, beweglichen Zügen, die zuweilen feurig und lebhaft wurden, die Augen waren klar und glänzend und dann wieder sanft, wie das Antlitz eines lächelnden Weibes. Lord Carlé betrachtete ihn aufmerksam, die Formen seines Kopfes und Gesichtes und die stolze, männliche Haltung kamen ihm unbedingt bekannt vor.

„Wer ist der Herr?“ fragte er seinen Freund, den Kapitän Langton. „Entweder habe ich ihn wirklich schon gesehen oder ich träumte von ihm.“

„Wie, ist es möglich, daß Sie ihn nicht kennen?“ rief der Kapitän. „Das ist ja Lionel Dacre, Ihr nächster Blutsverwandter, wenn ich nicht irre.“

Freude und Schmerz kämpfte bei diesen Worten in Lord Carlé's Herzen. Er hatte Lionel nur vor vielen Jahren, noch ehe er die Thorheit, die er so schwer büßen mußte, beging, gesehen. Damals war Lionel eine Zeit lang bei ihm in Carlécourt zum Besuch gewesen. Er erinnerte sich seiner noch als eines hübschen, lebhaftesten Knaben, der stolz und herrschsüchtig, lächeln bis zur Verwegenheit und argwöhnlich im höchsten Maße war. Er verabschiedete alles Niedrige

D r a.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

Es verging kein Tag, wo er es nicht auf irgend eine Weise möglich machte, sie zu sehen. Mit innermüthlichem Eifer erforchte er die Wälle, Gesellschaften und Dopen, in denen sie zu finden war. Er war, wie ein Schatzkammer, glücklich in ihrer Nähe, des Tages mit seinem Gedanken, Nachts in seinen Träumen bei ihr und dennoch hielt ihn eine gewisse Scheu zurück, die entscheidende Frage zu wagen, weil er sie dann vielleicht auf immer zu verlieren fürchtete.

Für gleichgültige Beobachter war Graf Arlie nichts als ein hübscher, lebenswürdiger, ehrenwerther, junger Mann. Ihm war weder ein klarer Verstand, noch eine selt verstandenerische Grobmann und ein bedeutendes Verständnis für die schönen Künste abzuspüren, in Beatrice Carlé's Augen war er insofern das Urbild alles Edlen und Großen. Für sie war er ein König unter den Menschen. Das stolze Herz war besetzt. Sie liebte ihn und gefand sich offen, daß es es vorzöge, die Seine zu werden, selbst wenn er sie als sein Weib vernachlässigte, als je das vergitterte Weib eines anderen Mannes zu sein.

Sie hatte zahllose Anbeter, denn die schöne Miß Carlé war die Königin der Saison. Hätte sie die geringste Neigung zur Koketterie gehabt, so würde man sie entscheiden sich in dem Maße gefiebert haben, oder so entzückt ihre vollständige Gleichgültigkeit und kalte Aufnahme aller Huldigungen die Männer ebenso sehr, als ihre blendende Schönheit.

Zuweilen flüster Beatrice sich fest überzeugt, daß Graf Arlie sie liebte, wenn er ihr dann aber plötzlich wieder so schüchtern entgegentrat, beständig die allerletzte Zweifel. Ueber Eines nur war sie sich ganz klar, daß sie ihn nämlich mit aller Kraft der Seele liebte. Sie hätte sich selbst geschloffen, nie das Weib eines Anderen zu werden, wenn ihre Hoffnungen sie auch wirklich betrogen hätten und sie nie die Seine werden sollte. Von Zeit zu Zeit erwachte die Erinnerung an Hugo Fernel in ihr — aber es war

im Ganzen nur selten und dann stets ohne sonderliche Furcht oder Unruhe. Die ganze Sache erschien ihr mehr als böser Traum, denn als etwas wirklich Erlebtes. Sie fragte sich jetzt stets, wenn sie daran dachte, ob es denn möglich war, daß sie, Beatrice Carlé, die Tochter dieses stolzen, vornehmen Vaters, der so streng und ehrenhaft war, wirklich einen so wahnfinnigen und thörichten Streich hatte begehen können? Ihr schönes Antlitz überzog sich bei der bloßen Erinnerung daran mit einer tiefen Wüthe. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen und wich ihm aus, so weil es ihr immer gelingen wollte.

Inzwischen kam der fünfzehnte Juli heran, die zwei Jahre waren nun beinahe abgelaufen, aber sie sah ihrem Ende furchtlos entgegen. Vielleicht kehrte er gar nicht zurück oder er hatte sie längst vergessen, obgleich dieses letztere ihr, wenn sie seiner Worte und Blicke gedachte, wenig wahrscheinlich erschien. Wenn er nun wirklich nach Seebad kam, — wenn er die „Allmen“ besuchte, war es immerhin unwahrscheinlich, daß er sie ausfindig machen würde, und gelang es ihm wirklich, so mußte ihm unter den veränderten Umständen doch einsehender der Muth fehlen, auf die Erfüllung ihres thörichten Verprechens zu dringen. Schlumpfenhals rednete sie sicher darauf, daß er, wenn er erfuhr, daß sie Lord Carlé's Tochter sei, durch ihren Rang und ihre hohe Lebensstellung eingeschüchtert werden würde. So selten diese Gedanken sie aber auch heimlich und so eilig sie sie immer wieder zu verbannten suchte, hielt sie die Qualen, welche sie für bereiten, immerhin doch noch für einen hohen Preis, den sie für diese kleine Abwechslung, die dadurch in ihr einfürmiges Leben auf den „Allmen“ gekommen war, zahlen mußte. Nachdem Graf Arlie lange mit sich darüber zu Rathe gegangen war, ob er die Frage, von der die Entscheidung seines Schicksals abhing, in dem Trübel und Verwirrung der londoner Saison thun sollte oder nicht, beschloß er endlich damit zu warten, bis Lord Carlé mit seiner Familie nach Carlécourt zurückgekehrt sei würde und ihm dann dahin zu folgen. Der Sommer begann bereits sehr heiß zu werden, Edelweiden und Apfelsblüthen waren längst verwelkt, das Korn wogte reif und goldig auf den Feldern

viertel gezeichnet worden. Nach Realisierung der neuen Vorlagen werde die Staatschuld 3 1/2 Milliarden betragen. Nach dem Reichsgesetze über die Kriegsausgaben habe auch jetzt in Zeiten der Kriegsgesfahr die Militärbehörde die unbedingtste Disposition über alle Bahnen, gleichviel ob Privat- oder Staatsbahnen. Zu diesem Zwecke sei die Verstaatlichung der Bahnen nicht nötig. Wohl aber könne die jetzt geplante hohe Anspannung des Staatskredits in Zeiten der Kriegsgesfahr für die Militärverwaltung einmal unbedeutend werden. Diese falsche Wirtschaftspolitik müsse jetzt verlassen werden.

Der freikonserervative Abg. Freißner v. Zedlitz findet dagegen die neue Politik im Ganzen vortrefflich und verbreitet sich über die zu erwartende Ermäßigung der direkten Steuern und die anderen Entlastungspläne, die die Regierung so wie der Reichsfanzler und die Partei des Redners seit langer Zeit verfolgen.

Nach ihm ergreift der Finanzminister Ritter das Wort, um die vom Abg. Richter gegen den Reichsfanzler und die Zoll- und Steuerreform gerichteten Anschuldigungen zurückzuweisen. Bezüglich der Erfüllung der an die neuere Wirtschaftspolitik geknüpften Versprechungen verwies er auf die Zukunft. Im Uebrigen suchte er nachzuweisen, daß er sich in seinem neulich entwickelten Finanz- und Steuerprogramm durchaus in Uebereinstimmung mit den vom Reichsfanzler in seinem Schreiben vom vorigen Jahre und später in seinen Reichstagsreden entwickelten Grundgedanken befinde.

Der Kultusminister v. Puttkamer ergreift nach ihm das Wort. Zwei Punkte in der Rede Richters waren es, welche Herrn v. Puttkamer veranlaßten, schon bei der Generaldebatte über den Etat das Wort zu nehmen. Es handelte sich um das Unterrichtsrecht und die geistliche Regelung der Lehrverpflichtungen. In beiden Beziehungen wies der Minister auf die gegenwärtige Billigkeit des Vorgehens hin, welche ihm nicht gestatte, die berechtigten Wünsche des Landes zu berücksichtigen. Das Unterrichtsrecht erfordere zu seiner Durchführung viele Millionen, welche aufzubringen Staat und Kommune gegenwärtig nicht im Stande seien, außerdem seien noch außerordentlich umfangreiche Vorarbeiten notwendig, welche die Vorlage des Gesetzes noch verzögerten. Im Uebrigen sei die Regierung ihrer Verpflichtung, ein Unterrichtsrecht vorzulegen, stets eingedenk. Was die Lehrverpflichtungen anlangte, so sei es nur dem größten Entgegenkommen des Finanzministers zu danken, daß einhundert 300,000 M für diesen Zweck haben in den Etat eingestellt werden können. In würdiger Weise, nahm zum Schluß der Minister die Generaldebatte gegen den Abg. Richter in Schutz, der den zu Gunsten der emeritierten Geistlichen gefassten Beschluß derselben als ein „Bettelein“ bezeichnet hatte.

Mit gewohnter Schärfe unterwarf als letzter Redner der heutigen Sitzung noch Richter die Vorlagen der Regierung einer eingehenden Kritik. In dem Gesetze über die Verwendung der Ueberweisungen vom Reich sieht er nicht die Bewältigung dessen, was in der vorigen Session vereinbart worden. Im Etat wünscht er eine Reihe von Abstrichen, deren Betrag er schon für das bevorstehende Etatsjahr zu Steuererlassen verwannt wissen will. Ueberhaupt plaidirt er für die äußerste Strenge bei der Prüfung der einzelnen Positionen. Nur die konsequenteste Sparsamkeit könne verhüten, daß das jetzt noch unbedeutende Defizit mit den Jahren wachse und so die altbekannte preussische Finanzwirtschaft untergraben werde.

Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 7. November.

Befamlich ist die Angelegenheit, betreffend die geistliche Regelung der Pensionverhältnisse der Hinterbliebenen von Reichsbeamten, im Prinzip zum Abschluß gelangt. In

und heimliche und wahr ehrenhaft und treu, sein einziger Helfer war, daß er seine Handlungen nie vorher überlegte.

Damals war Lionel Dacre ganz arm, jetzt war er der Erste von Carlescourt und der Erbe des Titels, den Ronald trotz seiner freien politischen Anschauungen doch immer hoch in Ehren hielt, und des alten würdigen Schlosses und ausgedehnten Besitzes, den sein Vater so hoch schätzte. Freunde und Schmerz waren bei dem Gedanken, daß ihm kein legitimer Sohn in dem Besitz folgen würde und daß es ihm nie vergönnt war, seinen Nachfolger selbst für seinen Beruf zu erziehen, in seinem Herzen gemischt. Der hübsche Anke, der nun zum stattlichen Manne herangereift war, sollte einst seine Stelle einnehmen.

Lord Carle schritt auf den jungen Mann zu und legte ihm freundlich die Hand auf die Schulter.

„Wir haben uns seit vielen Jahren nicht gesehen, Lionel“, sprach er. „Erinnerst Du Dich noch meiner?“

Die klaren, erhellenden Augen betrachteten ihn aufmerksam. Lord Carle's Herz erwärmte sich an dem Anblick des hübschen, offenen Gesichtes.

„Nicht im Entferntesten“, erwiderte Mr. Dacre bedächtig. „Ich erinnere mich nicht, Sie je gesehen zu haben.“

„Dann muß ich mich allerdings sehr verändert haben“, sagte Lord Carle. „Als ich Dich zuletzt sah, Lionel, warst Du erst zwölf Jahr alt. Charles Willers war auch gerade bei mir.“

„Dann bist Du Lord Carle“, erwiderte Lionel. „Ich komme eben nach London, um Dich aufzusuchen“, und bei diesen Worten lädelte er ihn freudig an und bot ihm die Hand zum Gruße.

„Ich hatte großes Verlangen, Dich wiederzusehen“, sagte Lord Carle, „aber ich bin noch nicht lange in England. Jetzt müssen wir uns nun näher miteinander befreundeten, da Du mein rechtmäßiger Erbe bist.“

„Dein was?“ fragte Mr. Dacre erstaunt.

„Mein Erbe“, erwiderte Lord Carle. „Ich habe keinen Sohn, und da meine Güter nur in der männlichen Linie forterben, bist Du mein natürlicher Erbe.“

„Bist Du gläubig, daß Du ein halbes Duzend Erben und Erbtöchter hättest“, sagte Lionel. „Mir schwebt eine

kurzer Zeit soll der Gesetzentwurf dem Bundesrathe übergeben werden. Die Zeitungen haben über denselben Mittheilungen gebracht, welche in der Hauptsache zutreffen mögen, namentlich der Entwurf vielleicht in Bezug auf einzelne Punkte verschiedene jetzt noch nicht bekannte Bestimmungen enthalten mag. Der Erwähnung einer Thatsache sind wir aber nicht begegnet, daß nämlich die Idee eines solchen Gesetzentwurfs, die grünlische Durchbildung, die rasche, vor den anfangs unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten und Hemmnissen niemals zurückstehende Förderung derselben, Niemand anders zuschreiben ist, als dem Herrn Generalpostmeister Dr. Stephan.

Mitbürger der Stadt Halle!

In wenigen Tagen sollen wir wiederum an den Wahltag treten, um die Erneuerungswahlen für den dritten Theil unserer Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen. Sind die Wahlen für unsere sächsische Vertretung immer von großer Bedeutung, da grade auf die Gestaltung unseres Alltagslebens die sächsische Verwaltung fast mehr noch als die staatliche Einfluß ist, so wird dies Mal doppelt schwer und bedeutsamer der Bürger erforderlich sein, wenn die Entwicklung unserer Stadt in gedeihlicher Weise fortgeschritten soll.

Die neu zu wählenden Stadtverordneten werden berufen sein, für die oberste Leitung unserer sächsischen Verwaltung auf fernere zwölf Jahre eine Auswahl vorzunehmen. In einem Vereine, der die sächsischen Interessen nicht nur zu pflegen bestrebt ist, sondern auch dazu beiträgt, sie zu einem Schachplatz aufzuzuregen stämme zu gestalten, ist die Parole ausgegeben worden, nur solche Männer zu Stadtverordneten zu wählen, welche gewillt sind, bei der Neubezeugung des Oberbürgermeisters unter neuen Umständen dem bisherige Inhaber ihre Stimme zu geben. Da man in einem anderen Vereine unserer Stadt, auf dessen Bundesgenossenschaft in diesem Bezüge man rechnet, Zustimmung zu dieser Parole nicht gefunden hat, so wagt man zwar jetzt nicht weiter sich offen zu ihr zu bekennen. Aber die Richtung der Wahlagitatio ist dieselbe geblieben, man stellt Kandidaten auf, durch welche man das erstrebte Ziel zu erreichen hofft und sucht altbekannte und hochverehrte Männer unserer Stadtverordnetenversammlung, die man sich nicht zu Willen glaubt, zu beiseitigen.

Das unterzeichnete Comité für die Stadtverordnetenwahlen ist durch eine Versammlung von Bürgern unserer Stadt gebildet worden, um solchen mit dem Wohle unseres Gemeinwesens spielenden Bestrebungen entgegenzutreten. Dem Geiste und Wortlaut unserer Städteordnung entspricht solches Treiben durchaus nicht. Denn nicht durch eine Volksabstimmung und Wahlenmagination sollen die Aemter für die regelmäßige Verwaltung unserer Stadt besetzt werden, sondern durch die wohl überlegte, frei sich entschließende Beratung, von solchen Vertretern der Bürgerschaft, denen die Sinn und Verständnis für die Belange der sächsischen Angelegenheiten zutrifft. Wir würden schlecht für unsere Stadt sorgen, wenn wir die Entscheidung der schwierigen Frage, wie und unter welchen Bedingungen die oberste Leitung unserer Stadt neu zu belegen sei, beeinflussen wollten durch Schwärze, welche Leidenschaft und private Abneigung in die Wahlen zu tragen bemüht sind. Wählen wir Männer, die diesem lebensfähigen Treiben unzugänglich sind, denen wir zutrauen, daß sie zwar einen offenen Blick für unsere sächsischen Verhältnisse, auch soweit diese mangelhaft und der Besserung bedürftig sind, haben, aber auch, daß sie mit Ruhe und ohne Vorurtheil das Wohl unserer Stadt zu berathen bedacht sein werden, und zu denen wir namentlich auch, ohne ihnen bestimmte Aufträge mitzu-

geben, das Vertrauen hegen, daß sie selbst bei der erforderlich werdenden Neuwahl das Nichtigste zu treffen wissen werden. Sorgen wir durch die Befragung unserer sächsischen Körperschaften dafür, daß unsere Stadt, welche im Verlauf der letzten fünfundsiebzig Jahre nach Innen und Außen einen solchen Aufschwung der Entwicklung genommen hat, wie nur sehr wenige andere Städte im Preussischen Staate, auch ferner mit Sachlichkeit und Besonnenheit, in möglichstem Frieden und Eintracht geleitet werde.

Wir laden Euch ein, in diesem Geiste die Stadtverordneten zu wählen und zunächst in Vorversammlungen, zu denen wir unsere Gesinnungsgenossen berufen werden, unter möglicher Festhaltung an alten und bewährten Vertretern Euch über die Wahl solcher Männer schlüssig zu machen, welche eine Gewähr für die ruhige und stetige Entwicklung unserer Stadt bieten.

Halle a. S., den 8. November 1879.

Das Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.

- Beise, Banquier. Volke, Rentier.
Boretius, Professor. Bunge, Kaufmann.
Demuth, Rentier. Ernst, Kaufmann.
Finger, Kaufmann. Götting, Justizrath.
Gartmann, Director. Heilborn, Kaufmann.
Hüllmann, Sanitätserath. L. Jenckh, Fabrikbesitzer.
Kell, Professor. Kullisch, Banquier. Leopold, Director.
Luge, Stiefelfabrikant. Niebeck, Commisarienrath.
Niedel, Malchinenfabrikant. Walter, Rentier.
Werther jun., Kaufmann.

Gewinne

5. Klasse 96. Königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Dyne Gewähr.)
Leipzig, 7. November 1879.

- 1 Gewinn à 30 000 M. auf Nr. 42078.
- 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 5101.
- 2 Gewinne à 5 000 M. auf Nr. 31221 67228.
- 40 Gewinne à 3 000 M. auf Nr. 2291 7244 7772 8649 13577 14926 15080 20987 23896 26363 26764 32863 36772 39378 40370 47899 49585 53977 55990 59237 60981 65188 69346 73169 73961 74140 75864 76015 76428 77270 78057 79278 79963 81859 83969 89841 91947 92245 96725 99304.
- 38 Gewinne à 1 000 M. auf Nr. 1436 2942 3153 5015 15703 15719 17534 17882 19053 22880 23935 28861 30166 34232 35347 36100 36278 38233 40855 41973 42803 52667 64801 66984 70667 70841 71113 76950 79528 80182 80784 81263 82225 83710 84115 86038 97854 99286.
- 46 Gewinne à 500 M. auf Nr. 63 121 122 231 641 1014 2359 6152 8166 8997 16161 16843 17073 21009 21017 25304 28107 30533 34201 37760 43583 44601 52882 53915 58331 58426 58483 59324 61830 63277 64217 64999 67654 68481 72024 76304 78462 78683 79060 79743 80747 84289 85980 90835 93223 93265.
- 88 Gewinne à 300 M. auf Nr. 4828 6182 5613 5654 6397 7069 8553 9013 9666 9923 10149 11080 11755 12061 13398 15045 15271 16443 19485 23591 23795 25597 26089 29438 29494 29771 30103 31853 33506 35829 36273 37396 37837 40167 40605 40674 42988 43802 44394 44532 44730 45900 48173 48358 48748 50362 51916 56218 57060 58487 61269 61934 62381 63984 65148 65313 67637 68070 68683 70705 71075 72492 72744 73061 73089 73520 74172 75973 76462 77166 77660 77789 78103 79700 80209 80975 80686 81346 82394 87626 88745 88771 89268 89684 92204 92395 97869 97897 98560.

Volksbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und
Freitags von 7—8 Uhr.

War Dora wirklich so lebenswerth gewesen? War sie des hohen Preises werth?

„Du bist mein Erbe“, sagte er ernst, „und stammst aus meinem Geschlecht. Ehe Du meinem Familienkreise beitriffst, Lionel, und deinen Platz an meinem Herde einnimmst, muß ich Dir noch sagen, daß ich mich schon vor vielen Jahren von meiner Gattin trennte, um sie nie wiederzusehen. Erwähne ihrer nie zu mir, es bereitet mir unmitte Schmerzen.“

„Es soll nie geschehen“, versicherte er. Sie muß sehr —“

„Rein Wort weiter darüber“, unterbrach ihn Lord Carle. „Table sie nicht ungerader Weise in Deinen Gedanken. Sie verließ mich freiwillig. Meine Mutter lebt bei mir und wird sich sehr freuen, Dich zu sehen. Also vergiß nicht — Punkt sieben Uhr.“

„Ich werde es nicht vergessen“, erwiderte Lionel, der sehr schmerzlich von dem überaus traurigen Mittheilungen betroffen worden war. (Fortsetz. folgt.)

Neberst der Bitterung (am 7. November 8 U. Morg.)

Das gestern erwähnte barometrische Minimum hat sich südostwärts fortbewegt und liegt jetzt östlich vom Riga'schen Bufen, nachdem es gestern Abend in der Nord- und Ostsee und in Süddeutschland vielfach förmliche Bitterung verursacht hatte. Eine neue Depression liegt nördlich von Christiania. Der hohe Luftdruck über den britischen Inseln bleibt stationär. Die nördlichen Winde sind beträchtlich schwächer geworden und treten nur noch vereinzelt frisch bis steif auf. Bei fast allgemein aufstrebendem Wetter ist die Temperatur im Westen Centraluropas meist gestiegen, dagegen im Osten meist gefallen. Seit gestern fanden fast überall in Central-europa Niedererschläge statt.

Volksbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und
Freitags von 7—8 Uhr.

Geschichte von einer romantischen Heirat vor, und heute hört man nichts, als von der schönen Witte Carle sprechen.“

„Nein, ich habe keinen Sohn“, erwiderte Lord Carle traurig. „Ich schrieb die letzte Wode und lud Dich zu einem längeren Besuche ein. Wo ist eigentlich Dein stehender Aufenthalt?“

„Ich habe gar keinen solchen“, erwiderte der junge Mann heiter. „Meine Mutter lebt in Towns und da war ich eben zum Besuche bei ihr.“

„Und wo hältst Du Dich augenblicklich auf?“ fragte Lord Carle.

„Ich wohne bei Kapitän Poyers, dem ich einen kurzen Besuch abzustatten versprach“, erwiderte Lionel, der bei diesen Fragen etwas verlegen ausah.

„Dann darf ich Dich freilich nicht veranlassen, Dein Wort zu brechen“, sagte Lord Carle, „aber kannst Du es dennoch nicht möglich machen, heute Abend bei uns zu speisen und später ganz zu uns überzusiedeln?“

„Mit großem Vergnügen“, versetzte Lionel, und die beiden Herren verließen gemeinschaftlich das Restaurant.

„Ich muß Dich doch unbedingt Lady Carle und meinen Leibern vorstellen“, sagte Ronald im Weitergehen. „Ich bin so lange der Heimath und meiner Familie fern gewesen, daß es mir jetzt ganz seltsam vorkommt, mit so nahen Verwandten in Beziehungen zu treten.“

„Ich habe es nie begriffen, warum Du es vorzogst, in Afrika zu schmoren, statt hier bei uns zu Hause zu sitzen“, sagte Lionel.

„Weißt Du denn nicht den Grund? Höre ich Du nie, warum ich mein Vaterland verließ?“ fragte Lord Carle erregt.

„Nein“, versetzte Lionel. „Dein Vater hat mich während Deiner Abwesenheit nie nach Carlescourt eingeladen.“

Lord Carle erzählte seinem Erben in kurzen Worten, daß er gegen den Willen seines Vaters geheiratet habe und daß ihm dieser seinen Fehltritt nie vergeben konnte.

„Und Du oserstest Alles“, sagte Lionel Dacre. — „Heimath, Familie und Stellung, der Liebe zu einem Weibe. Sie muß allerdings sehr lebenswerth gewesen sein.“

Lord Carle erloschte, wie durch einen heftigen Schmerz.



Bekanntmachung.

Wegen Herstellung eines Straßenkanals wird der zwischen Königstraße und Bahnhofsstraße belegene Theil der Landwehrstraße von Dienstag den 11. November cr. ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a. S., den 7. November 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der Landwehrstraße und zwar in dem zwischen der Königstraße und dem Leipzigerplatze belegenen Theile derselben beschlossen worden ist, werden hiermit auf Grund des § 1. sub II. der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnis mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an der vorgenannten Straßenstraße belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von vier Wochen den Antrag auf Ertheilung der Baue Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanalanschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat rüchlich der Anschlußbedingungen geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorliegend und sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen den sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Verstrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., den 8. November 1879.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B. von Holtz.

Bekanntmachung.

Die in der am 9. bis 22. October d. J. stattgefundenen Auction des unterzeichneten Leihamts erzielten Hebereschüsse sind innerhalb der Zeit vom 9. November bis einschließlich den 20. December d. J. gegen Rückgabe der Pfandschneide bei der Kasse des unterzeichneten Leihamts bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle a/S., am 7. November 1879.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator.
Bernial.

Der Rentant.
Röder.

Filiale Halle, Leipzigerstrasse 54,

beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß größere Sendungen in unten verzeichneten Artikeln angekommen sind und werden dieselben zur gef. Ansicht ausgestellt.

Hochachtungsvoll

(gez.) Max Lichtenstein.

Gingham-Schosschürzen, gut gearbeitet 50 $\frac{1}{2}$
do. Latzschürzen mit Kette befestigt 45 $\frac{1}{2}$
do. bedruckte Schosschürzen 55 $\frac{1}{2}$ und 65 $\frac{1}{2}$
Moireeschürzen für Kinder aller Größen 30 $\frac{1}{2}$
Moiree-Damenschürzen mit Saß 60 $\frac{1}{2}$
do. do. extra groß 75 $\frac{1}{2}$
do. do. mit Festsur 90 $\frac{1}{2}$ und 1,25 $\frac{1}{2}$
Flanell-Kinderhosen Nr. 1. 2. 3.

1,10, 1,25, 1,60 $\frac{1}{2}$
Flanell-Damenhosen aus Prima-Stoff 2,90 $\frac{1}{2}$
do. Herrenhemden groß 1,60 $\frac{1}{2}$
Dowlas-Damenhemden ohne Trimming 1 $\frac{1}{2}$
do. do. mit Trimming 1,20 $\frac{1}{2}$
do. do. prima Stoff $\frac{1}{2}$, 1,25 und 1,50.
Kinder-Triecot in Wolle, Chamouis und Mode mit Leibchen und Aermel
1 2 3 4 5 6
 $\frac{1}{2}$ 1,50, 1,70, 1,90, 2,10, 2,30, 2,50.
Kinder-Triecot in Baumwolle 60 $\frac{1}{2}$
Gestreifte Nesselhemden, groß, à Stück 1 $\frac{1}{2}$
Regatta-Hemden, groß, à Stück $\frac{1}{2}$, 1,75.
Stulpen und Kragen (nur Berliner Wäsche) von 15 $\frac{1}{2}$ bis 60 $\frac{1}{2}$ Leinen.
Einen Posten Servietten (dreifach) sollen à Stück für 50 $\frac{1}{2}$ verkauft werden, realer Wert 1 $\frac{1}{2}$ bis 1,25 $\frac{1}{2}$.
Bindeschlipse 20 und 25 $\frac{1}{2}$, bei Abnahme von $\frac{1}{2}$ Tsd. bedeutend billiger.
Mechanikschlipse 30 bis 50 $\frac{1}{2}$, extrafest, garantiert r. in Seide 1 $\frac{1}{2}$.
Seidene Damentücher, sehr schön, äußerst billig.

Schwarze fr. Cachemirs,

etwas ganz Vorzügliches in Stoff, Qualität u. Farbe

empfehlenswert preiswürdig
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Panzer-Corsets

mit Geradhalter, sowie alle anderen Sorten Corsets in reichster Auswahl hält
beifens empfohlen

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Mein Lager von

Tricotwaren, als:

Herren- u. Damen-Unterkleider
in Wolle, Vigogne, Baumwolle und Seide halte ich hier-
durch beifens empfohlen.

Unterbeinkleider für Herren werden nach Maß
gütigend angefertigt.

Wilh. Walter in Halle a. S., Leipzigerstr. 92.

Zu außergewöhnlich

billigen Preisen empfehle ich mein Lager in:

Bettdecken, Damast zu Bettbezügen,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Oberhemden, Damenhemden, lein. Arbeitshemden,
Kinderwäsche für jedes Alter,
Barchent-Jacken und Barchent-Beinkleider
in größter Auswahl.

F. W. Händler, gr. Ulrichstr. u. gr. Steinstr.-Ecke.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Den wahlberechtigten Bürgern der III. Abtheilung geben wir davon Kenntniß, daß
Dienstag den 11. d. Mts. Abends 8 Uhr
in den nachstehend genannten Lokalen unter Leitung der dabei aufgeführten Männer Vor-
besprechungen wegen der Stadtverordneten-Wahlen stattfinden werden. Zur Theilnahme daran
laden wir diejenigen unserer Mitbürger ein, welche in dem von uns bekannt gegebenen Sinne
bei der Aufstellung von Candidaten mitzuwirken geneigt sind.

Halle a. S., den 8. November 1879.

Das Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.

Im Auftrage:

Betheke, Boretius, Ernst, Keil,
Riebeck, Riedel.

- I. Bezirk. Versammlungsort: Hôtel zur Tulpe.
C. Hampe, W. Krause, Dr. Müller, unbekannt, Carl
Friedrich, G. Hedler, G. Road, A. Anabe, Aug. Markert,
L. Hofmann, Julius Winger, Emil, Gläffer, G. Werthig,
H. Lauth.
- II. Bezirk. Die Besprechung findet gleichfalls am Dienstag statt; das Local wird am
Montag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.
Versammlungsort: Glauchaischer Schießgraben.
C. Luge, C. Kreßler, C. Grach, Kolbe, Apotheker, Fränzel,
Stellmachermstr. Hüfer, Rentier, Wende, Kaufmann, Haase, Stärke-
fabrikant, Prinz, Stärkefabrikant, Glöckh, Fabrikant.
- III. Bezirk. Versammlungsort: Prinz Carl.
Niebeck, Commerzienrath, Ferd. Tombo, Jörn, Rentier, Niesel,
Director, Theob. Heime, Kaufmann, H. Vunge, Kaufmann.
- IV. Bezirk. Versammlungsort: Remmarts-Schießgraben.
Mechanikus Drees, Rentier Friedel, Rentier Friedrich, Professor
Gösch, Kaufmann Überth, Rentier Riemann, Univers.-Registrier.
Nitzky, Sattelmstr. Pfische, Custos Knoblich, Rentier Ketting,
Rentier Küßer, Sattelmstr. Schüller, Wötkermstr. Carl Schulke,
Kaufmann W. Wege, Kaufmann W. Wege.

Stadtverordneten-Wahl.

Als Kandidaten für die am 17. d. M. beginnenden Ergän-
zungswahlen der Stadtverordneten-Versammlung werden den
Wählern der III. Abtheilung vorgeschlagen:

- im I. Bezirk Herr Professor Dr. Opel,
= II. = = Kaufmann A. Apelt,
= III. = = Lohgerbermeister Cammerath,
= IV. = = Maler Zander,
= V. = = Grubenbesitzer Grunenberg.

Das vereinigte Comité
des liberalen Wahlvereins und des Bürgervereins
für städt. Interessen.

Stadtverordneten-Wahl.

Die Wähler des II. Bezirks (III. Abtheilung) werden ersucht, sich behufs
einer Vorwahl Dienstag den 11. November cr. Abends 8 Uhr im „Reichs-
kanzler“, Leipzigerstraße 18, einzufinden zu wollen.

Das vereinigte Comité des liberalen Wahlvereins und
des Bürgervereins für städt. Interessen.

Stadtverordneten-Wahl.

Die Wähler des I. Bezirks, III. Abtheilung werden ersucht, sich Montag
den 10. d. M., Abends 8 Uhr, zur Feststellung eines Kandidaten im Locale des
Stadtgartens (gr. Sandberg 13) einzufinden zu wollen.

Das vereinigte Comité des liberalen Wahlvereins und
des Bürgervereins für städt. Interessen.

M. Baumann & Sohn,

gr. Steinstraße 13,

officieren ihr großes Lager in

Posamentier-, Weiß- und Wollwaren
feinsten Genres zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Unterzeuge in Seide, Wolle, Vigogne und Filz für
Herren, Damen u. Kinder, bestes Fabrilat,
empfehlenswert
Robert Cohn.

Der Damen-Mäntel-Ausverkauf

16 Rathhausgasse 16

wird unbedingt Sonntag Abend den 9. d. M. beendet.

W. Schottlaender

aus Breslau.

Jedermann, der etwas zu kaufen
oder zu verkaufen, leihen oder verpachten
wünscht, bereiten Ustliche, ein Capitel,
ein Blatt oder eine Zeile, oder zu besorgen
hat, ersucht sich nachfolgenden Anzeigen
frei, fleißig und willigsten nach die
betreffende Annonce, wenn er behält die
Provisionen etc., welche nach demnachfol-
genden Berechnen, in eigener Sache,
— zweckmäßige Befassung bezüglicher An-
zeige, richtige Wahl der begehrenden
Stücke, ist wobei die Qualifikation und
— eine solche bestimmt zu haben, be-
dient man sich eines solchen Namen-
— Expedition als Vermittler
und werde sich vertrauensvoll an
J. Harek & Co. in Halle a/S.
at. Ulrichstr. 92.

Sonntag ab. 7 U. Tanzstunde.
Landmann, gr. Brauhausgasse 9.
ertheilt d. Schnell-Schreib-Unterricht.
Arbeitsbuch mit Arbeitszettel verloren.
Abzugeben in der Exp. d. Bl.

4000 Thaler
auf ein größeres Grundstück gesucht. Mietz-
vertrag 400 Thaler. Offerten unter 6098
an J. Harek & Co. erbeten.

18000 Mark zum 1. Januar anzul.
Off. 3. 10 Rud. Mosse, Halle a/S.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh $\frac{1}{3}$ Uhr wurde uns unser
lieber Hugo im Alter von 5 $\frac{1}{2}$ Jahren
durch den Tod entziffen. Um fülles Be-
leid bitten J. B. Eichler und Frau.

Heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langen,
schweren Leiden mein lieber, unvergesslicher
Mann, der Schneider Georg Röder im
Alter von 38 J. 11 M. 11 T.
Frau Röder geb. Leibrich n. 4 unerg. 8.

Reeller Ausverkauf

meines, wie bekannt nur aus den besten und gediegensten Stoffen bestehenden reichhaltigen Lagers von
Leinen und Baumwollen-Waaren etc.
 zu und unter dem Selbstkosten-Preise.

Bernh. Sommer,
 große Ulrichstraße 17.

Stearin- u. Paraffin-kerzen
 in den besten Qualitäten.
 Feinstes, geruchloses Ligroine.
 Dopp. raff. Rüböl, Gasæther.
 Brennspiritus, Feuerzündepasta.
 Nürnberg's Nachlichte von Glafey.
 Aecht schwedische, sowie gewöhnliche Zündhölzer.
 Zündmasse zu schwedischen Zündhölzern u. s. w. empfehlen
Helmhold & Co.,
 Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Teltower Delicatess-Dauer-Rübchen.

Mit meiner Rübchen-Ernte bekommen, empfehle
 incl. Sac' à Centner 10 M
 1 Faß mit 1 Scheffel 8 M
 1 " " 1/2 " " 4 M 50 S
 Präsentbüchchen à 3 M,
 franco per Post 10 M. 2 M
H. Töpfer in Teltow.

Boubon!! Boubon!!

Sicheres Mittel gegen Schnupfen und
 Husten empfiehlt in Deutschland à 50 S
Bernh. Most,
 Zuderwaarenfabrik.
 Marienstraße.

Hochstämmige Rosen.

Beste Auswahl in Sorten. Anerkannt
 gute Waare, nicht verschleißend, andern Ansehn
 billigt in der Gärtnerei von **C. Bräter,**
 Feldstraße 13.

Winkel für Kranke.
 In der Zustand eines Leidenden
 aus besorgungslos oder feindlich
 Hinsicht der Kranke'se Besorgung
 abgesehen diese sindlich
 abgesehen diese sindlich
 abgesehen diese sindlich

Alle Sorten Äpfel sind billig zu verkaufen
 an der Schwemme 3, bei **W. Stephan.**

Landbäckerei

sucht für gutes Hausbrot noch
 Anwermer. Dieselbe liefert für 3 Mart
 28 Pfund Brot, frei Halle ins Haus.
 Offerten mit Angabe des wöchentlichen
 Bedarfs unter N. F. 500 nehmen
Haasenstein & Vogler in Halle a/S. entgegen.

Für Damen!

Von ausgefärbten Haaren werden Hüfte,
 Büsten, Vorden, Puppenverrüden, Arm-
 bänder, Hütchen, Ringe u. s. w. elegant
 und billig gefertigt. (Poliermaschinen binnen
 4 Tagen zurück.)

B. Rosenblatt.

Ferd. Stübner's Nachf., Halle a/S.,
 Schmeerstr. 13 u. v. d. Steinthor 13.

Geführt auf gute Zeug. erth. ein im Unter-
 richtigen geistiger Pädologie gründl. Sprach-
 unterricht oder Nachhilfe, in Gymnas-
 ialfächer (am liebsten an Schül. höherer
 Kl.) Offerten unter N. F. 6014 an die
 Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**
A. Mecher, Gelbfärberstr. Schmeer-
 straße 30, reparirt Bier- u. Wasserleitung.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Scharbdt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Druckereidirektor des Waisenhanse.

Von heute Sonntag ab täglich frische
 Pfannkuchen mit feinsten Frischfüllung
 in der Bäckerei von

A. Scope,
 Landwehrstraße 16.

Dr. med. G. Ulrichs,
 Spezialarzt für Ohren- u. Hals-
 kranke. Sprechstunden täglich
 von 9-12 Uhr.
 gr. Schlamm 10b, Forelle.

Litteraria.

Generalversammlung Montag den
 10. Nov. Abends 8 Uhr im Gold. Ringe.
 Geschäftliches; Vorstandswahl; kleine
 Mittheilung; gemeinschaftliches Abend-
 essen, das Gedeck 1 Mark.
 Bestellungen für letzteres sind bis Son-
 tag Abend bei Herrn Stoye abzugeben.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. November 1879.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Zur Vorfeier des Geburtstages von
Friedrich v. Schiller.
Die Karlschüler.
 Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Raabe.
 Montag den 10. November 1879.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Zur Feier des Geburtstages
 von **Fr. v. Schiller.**
Wilhelm Tell.
 Schauspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.

I. Rang Mittelloge und II. Parterreloge
 bleiben für die Schüler für beide Vor-
 stellungen zu 75 S reservirt, jedoch werden
 diese Billets nur an der Tageskasse aus-
 gegeben.
 Dienstag: Zum letzten Male:
Holf Berndt.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 9. November
Nachmittags-Concert
 von der 40 Mann starken Kapelle des Stadt-
 musikdirectors **W. Halle.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Entrée 30 Pfg.

Neues Theater.

Sonntag den 9. November
Abend-Concert
 v. d. Capelle d. Stadtmusikdirekt. **W. Halle.**
 Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pfg.
 Nach dem Concert **Ball.**

Hôtel zur Tulpe.
 Sonntag den 9. d. M. von 11 1/2 Uhr
Frühstücken-Concert.
 Montag 8 Uhr Abends
Extra-Concert.

Kaiser-Wilhelms-Halle
 Sonntag Abend von 8 Uhr
CONCERT.
W. Krone, Musikdirector,
 Dorotheenstraße 1b.

Concert-Haus.
 Der Ball der Schulmädchergesellen fin-
 det Montag den 10. d. M. von 7 1/2 Uhr ab
 statt. Freunde und Bekannte laden hierzu
 freundlichst ein die Altgejellen.

Ludwig's Berg.
 Sonntag fr. Pfannkuchen.
 NB. Ein Sonnenstichm gefunden.

Restaurant Geistsstrasse 51.
 Montag den 10. November
Schlachtefest.
 8 1/2 Uhr Bellfleisch, Abends diverse Bursk.
 Bier vorzüglich aus der Dampfbrauerei des
 Herrn Preßler. Hierzu laden freundlichst ein
Hermann Raute.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
W. Hoffmann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage)

66. Gr. Steinstr. Gebr. Sernau, Gr. Steinstr. 66.
66. (früher J. Schmul.) 66.
 Wir offeriren in größter Auswahl bei anerkannt besten Qualitäten und
 geschmackvollsten Arrangements:
Damen-Winter-Paletots, ansehnend, von 9 M bis 45 M
Damen-Winter-Manteletts von 14 M bis 60 M
Damen-Winter-Radmäntel von 18 M bis 50 M
Damen-Winter-Jaquetts u. Jacken von 3 M bis 12 M
 Einen Posten zurückgekehrt
Damen-Winter-Paletots,
 vollständige Länge, fehlerfrei, um damit zu räumen per Stück 6 M 50 S
Kinder-Paletots, möglichen Stoffen, Arrangements und Größen
 am Lager sind, zu bekannt billigsten Preisen.
Gr. Steinstr. Gebr. Sernau, Gr. Steinstr. 66.

Halle'sche Molkerei-Butter ist stets vor-
 rätig bei **H. Stade, Steinstrasse.**

Sehr viele Leute

aber noch nicht alle Bewohner von Halle und Umgegend wissen, daß in dieser Woche
Rathhausgasse 16 der sabelartig billige Verkauf von solchen, beliebigen Waaren
 fortgesetzt wird.
Herren-Hemden von 1,25 M an. **Damen-Hemden** von 1 M an. **Kin-
 der-Hemden** von 25 S an. **Weiße Damen-Hüde** von 1 M an. **Große weiße
 irische Taschentücher** Duz, nur 1 M. **Kinderhütchen** von 25 S an. **Damen-
 Schürzen** von 45 S an. **Abgepaßte leinene Handtücher** das ganze Duz, von
 2,25 M an. **Damast-Tischtücher** von 1 M an. **Gestricke reinwollene Tuchstich-
 decken** von 2,25 M an. **Damen-Tragen** von 25 S an. **Herrens u. Damen-
 Stulpen** von 15 S an. **Herrens-Überhemden** mit Reimen-Einlag, 3-facher Brust, von
 2,50 M an. **Herrens-Ghemdettets** gestickt nur 50 S an.
 Ganz besonders **Woll-Waaren** aufmerksam.
Fantaisie-, ionie Theater-, Concert- und Promenaden-Tücher von 75 S
 an. **Rehr-, Waffel-, Zailen-Tücher,** reine Woll, von 75 S an. **Theaters-
 Relierinen,** reine Woll mit Seide, nur 1,75 M. **Rein wollene Belon-Zailen-
 tücher** nur 1,50 M. **Ananas-Kopftücher,** elegant mit Seidenen garnirt, v. 1,50 M
 an. **Gestricke Anaben-Anzüge** von 1 M an. **Anaben-Unterhemden** nur
 60 S. **Gestricke Herren-Unterhemden** von 90 S an. **Flanel-Herrens-Hem-
 den** von 1,75 M an. **Gesundheitshemden** in Merino, Blague u. Woll, von 90 S
 an. **Damen- und Mädchenkleider** in Flanel und Darcant von 75 S an.
Gestricke wollene Herren-Strümpfe von 35 S an. **Gestricke wollene Damen-
 Strümpfe** von 70 S an. **Kinderstrümpfe** in allen Größen sehr billig. **Herrens-
 Gachenz** in Seide und Woll von 25 S an. **Elegante Damen-Unterhüde** aus
 bestem Tuchstich von 2 M an. **Gestricke Damen-Unterhüde** mit lebhaften Vor-
 ten nur 2,50 M. **Gestricke Kinder-Unterhüde** in allen Größen von 60 S an.
Julius Fenchel's Commandit-Geschäft.
 Halle a/S., 16. Rathhausgasse 16, im Stiftshause.

Wir empfehlen als
Außergewöhnlichen Gelegenheitskauf
einen Posten 500 Dkd. Filzröcke
 in prima deutschem Wollstich von 2 Mark an,
einen Posten 300 Dkd. schw. Alpaca-Schürzen
 aus gutem Stoff, schön garnirt von 70 Pfg. an.
Damen-Schlafrocke
 in allen Wollstoffen von vorzügl. Haltbarkeit von 4 Mark an.
66. Gr. Steinstr. Gebr. Sernau, Gr. Steinstr. 66.